

# Keine Angst vorm Neuen

Robert und Ethel Scull sammelten Pop-Art, lange bevor sie in die Museen kam. Eine New Yorker Ausstellung zeigt jetzt einen Teil ihrer legendären Kollektion.

Aus New York berichtet Lisa Zeitz



So sah George Segal im Jahr 1965 das „Portrait of Robert and Ethel Scull“ in Gips und mit Sofa. Heute steht die Skulptur im Aichi Prefectural Museum of Art in Nagoya in Japan.

© The George and Helen Segal Foundation / Licensed by VAGA, New York, NY

Eine sehenswerte Ausstellung in der Acquavella Galerie auf Manhattans Upper East Side rekonstruiert derzeit einen Teil der historischen Sammlung von Robert und Ethel Scull. Mit Leihgaben aus bedeutenden Privatsammlungen wie denen von Steven Cohen oder Peter Brant und aus Museen in Los Angeles, Zürich und Japan sind 44 Werke von 23 Künstlern zusammengekommen. Weil sich die Werte, die hier versammelt sind, im dreistelligen Millionenbereich bewegen, ist das Wächpersonal für die Dauer der Ausstellung diskret aufgesteckt worden.

Robert und Ethel Scull wurden auch „Mom and Pop of Pop“ genannt – der Tante-Emma-Laden der Pop Art –, was zugleich ein wenig klingt wie deren Eltern. Zu einer Zeit, als Künstler wie Jasper Johns, Roy Lichtenstein und Andy Warhol nur einem kleinen Kreis bekannt waren, standen die Sculls schon regelmäßig in den Ateliers, um sich Werke für die eigene Sammlung zu sichern. Die beiden sind aus der New Yorker Kunstgeschichte der sechziger und siebziger Jahre nicht wegzudenken.

Robert Scull, der eigentlich Ruby Sokolnikoff hieß, war 29 Jahre alt, als er 1944 Ethel Redny, die 23 Jahre alte Tochter eines New Yorker Taxiunternehmers, heiratete. Er baute die Taxiflotte seines

Schwiegervaters so erfolgreich aus, dass sie sich bald ein schickes Apartment an der Fifth Avenue leisten konnten. Beide interessierten sich für Kunst und begannen, Werke der sogenannten Abstrakten Expressionisten wie Willem de Kooning, Clyfford Still, Mark Rothko and Barnett Newman zu kaufen. Anfang der Sechziger entdeckten sie die jungen Popkünstler und wurden eifrige Sammler von Rauschenberg, Johns und Warhol.

Nur wenige Jahre später begeisterten sie sich für Land Art, förderten Walter de Maria und Michael Heizer und finanzierten zum Beispiel Heizers „Nine Nevada De-

pressions“, die er als geometrische Löcher in den Wüstenboden sägte.

Als Warhol im Jahr 1963 den Auftrag erhielt, ein Porträt von Ethel Scull zu schaffen, schleppte er sein überraschtes Modell in einen Passfotoautomaten am Times Square und brachte hundert Dollar in Münzen mit. Später setzte er 36 Siebdrucke auf Leinwänden in Himbeerrot, Zitronengelb und

Limonengrün aneinander – es ist die Rede von Andy Warhols allererstem Auftragsporträt. Glamourös, aber zugänglich zugleich wirkt die modebewusste Lady, und das passte zum Stil des Paares in jenen Jahren: Die Sculls waren berühmt für ihre

Parties in Manhattan und in ihrer Villa am Strand von East Hampton. Als Robert Scull einmal vorgeworfen wurde, er sei ein Emporkömmling, der Kunst dazu benutze, gesellschaftlich aufzusteigen, antwortete Scull: Ja, dazu benutze er lieber Kunst als sonst irgendetwas.

George Segal porträtierte die beiden 1965 als Gipsfiguren in einem Environment: Sie sitzen ganz in Weiß mit dunkler Sonnenbrille auf einem altmodischen Samtsofa, er steht hinter ihr, hinterfangen von einer monochromen roten Fläche. Im Jahr 1973 ging die Ehe in die Brüche, und fünfzig Werke aus der Sammlung kamen bei Sotheby's in New York unter den Hammer.

Sie machten mehr als zwei Millionen Dollar Umsatz; so viel hatte zeitgenössische Kunst bis dahin noch nie zuvor eingespielt. Rauschenbergs Gemälde „Thaw“, für das Scull einst 900 Dollar bezahlt hatte, brachte nun 85 000 Dollar. Der Künstler war darüber sehr verärgert, und er griff den Sammler an: „Ich arbeite mich kaputt, und du machst den Profit!“ Die Auktion war eine Sensation. Zwar hat sie damals das Preisniveau für zeitgenössische Kunst angehoben, aber dem Ansehen der Sculls hat sie vor allem in Künstlerkreisen geschadet.

Dass Jackson Pollock in der Sammlung fehlt, schrieb der legendäre New Yorker Galerist Leo Castelli der Sparsamkeit der Sculls zu: „Ich hatte mal einen großartigen Pollock für sie, aber die 100 000 Dollar dafür lagen weit über ihrem Budget.“ Dafür sind bei Acquavella andere Leckerbissen versammelt, unter ihnen Tom Wesselman, James Rosenquist, Claes Oldenburg, Frank Stella, Mark di Suvero, Lee Bontecou und Larry Poons. Willem de Koonings gestische Malerei „Police Gazette“ von 1955 korrespondiert mit John Chamberlains „Zaar“ von 1959, geschaffen aus zerbeulten Autoblechen.

Jasper Johns ist mit mehreren Hauptwerken vertreten: zum Beispiel mit einer „Double Flag“ – die viel größer ist als die einzelne Flagge aus der Sammlung von Michael Crichton, die gerade in New York für rund 28 Millionen Dollar versteigert worden ist! –, mit einer seiner Zielscheiben („Target“) und mit einer herrlichen Landkarte der Vereinigten Staaten von 1961, die schon 1963 als Geschenk der Sculls in die Sammlung des MoMA gelangte.

Bis 27. Mai. Der prächtige Katalog kostet 75 Dollar.

**John Chamberlains** „Zaar“ von 1959 spreizt sich in lackiertem Stahl 174 Zentimeter breit. Die fulminante Plastik steht jetzt im Nasher Sculpture Center in Dallas.

Foto David Heald / © 2010 John Chamberlain / Artists Rights Society (ARS), New York



**Andy Warhols** „Ethel Scull 36 Times“ von 1963, Acryl und Siebdruck auf Leinwand, 254 mal 365 Zentimeter groß, ist heute im gemeinsamen Besitz des Metropolitan Museum of Art, des Whitney Museum und des Metropolitan Museum, als Schenkung von Ethel Redner Scull im dem Jahr 2001.

© 2010 The Andy Warhol Foundation for the Visual Arts / Artists Rights Society New York



**Willem de Koonings** „Police Gazette“ von 1955, in Öl, Lackfarbe und Koble auf Leinwand, gehört heute in die Sammlung von Steven und Alexandra Cohen.

© 2010 The Willem de Kooning Foundation / Artists Rights Society (ARS), New York



**Die phänomenale**, mehr als drei Meter breite „Map“ der Vereinigten Staaten von Jasper Johns aus dem Jahr 1961 haben die Sculls schon 1963 dem Museum of Modern Art in New York geschenkt.

© Jasper Johns / Licensed by VAGA, New York, NY